

---

## 6.8.2 „Halbtrockenrasenreste (2) südwestlich des Hohen Kölblings“

---

### Kurzbeschreibung

Dieser bereits großflächig mit Föhren aufgeforstete Halbtrockenrasen wurde bereits von HOLZNER et al. (1986) in seinem „Trockenrasenkatalog“ (ÖK 38/31) festgehalten. Die in der Mitte der 80er Jahre nur zum Teil aufgeforstete „Trespentrockenwiese“ wurde von ihm als mäßig verbuscht beschrieben.

Bis zum heutigen Tag hat die Bestandsdichte an Föhren zugenommen. Die Verbuschung ist vorangeschritten und die übriggebliebenen Wiesenreste werden von hochwüchsigen Gräsern dominiert (Abb. 6.35). So gibt es nur mehr wenige Stellen, die frei von dichtem Grasfilz geblieben sind. Das sind dann jene Nischen, an denen sich vereinzelt niederwüchsige Arten wie *Potentilla heptaphylla* (Siebenblatt-Fingerkraut), *Pulsatilla grandis* (Große Küchenschelle) und *Teucrium chamaedrys* (Echter Gamander) erhalten konnten. Erwähnenswert ist weiters das Vorkommen von *Scabiosa canescens* (Duft-Skabiose).

## 6.9 Teilgebiet: Klein- und Großhain

---

### Gebietsbeschreibung

Im sogenannten „Unterfeld“ SO von Großhain wird das Landschaftsbild von einem sich sanft erhebenden Hügel geprägt, der Teil des bereits erwähnten, in N-S-Richtung verlaufenden Hügelrückens ist. Eingebettet in eine intensive Agrarlandschaft konnten sich auf der Kuppe Halbtrockenrasenreste erhalten (Abb. 6.40 u. 6.42).

Weiters fällt der S angrenzende Acker mit seiner interessanten Segetalvegetation auf.